



Beiträge für Seniorenzusammenkünfte

Rundschreiben für Seniorenbegleiter/-innen
der Neupostolischen Kirche Westdeutschland



Nr.4

4. Quartal 2025

Es ist Zeit, Gutes zu tun!

Vorwort

Liebe Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter,

langsam biegt das Jahr auf seine Zielgerade ein. Es bleiben noch gut drei Monate Zeit für uns, das Jahresmotto 2025 unseres Stammapostels mit viel Freude und einer guten Portion Herzensdemut in die Tat umzusetzen.

In den vergangenen neun Monaten haben wir viele Gottesdienste feiern dürfen. Herausragend war der Gottesdienst mit unserem Stammapostel zu Pfingsten 2025, indem er den bisherigen Bezirksapostelhelfer Helge Mutschler zu seinem Helfer ernannte. Kurz nach seiner Ernennung stellte Stammapostelhelfer Mutschler in einem Interview die Seelsorge als „Säule unserer Kirche“ in den Fokus. (siehe: „*neupostolisch*“ – *Das Kirchenmagazin*, Ausgabe Nr. 8.2025, S. 63; Verlag Friedrich Bischoff GmbH, Neu-Isenburg).

Dieser Impuls unseres künftigen Stammapostels mag beflügelnd wirken, euch in euren letzten Zusammenkünften des Jahres einen regen und intensiven Gedankenaustausch ermöglichen und dabei viel Freude erleben lassen. Die Themenvorschläge für das 4. Quartal orientieren sich dieses Mal nicht am Verlauf des Kirchenjahres, sondern sind eher dem Wunsch von Stammapostelhelfer Helge Mutschler untergeordnet, „ohne Vorurteile und auf Augenhöhe miteinander über Glauben zu sprechen.“

Die Koordinationsgruppe Seniorensorge grüßt euch herzlich und wünscht allen schon heute eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest!

► **Monatsthema Oktober 2025:**
Weitergeben ist der schönste Dank

Artikel zur internen Vorbereitung
Stammapostel zum Erntedanktag 2024 in Flensburg:

Danken ist mehr als Loben. Dazu gehört auch Wertschätzen, Nutzen und Geben – der Stammapostel über die Geschenke des dreieinigen Gottes.

Wer seine Lebensmittel im Supermarkt kauft, der vergisst leicht, was alles dahintersteht: „ein Hersteller, der das produziert, dahinter ist immer noch die gute alte Regel von Saat und Ernte. Dahinter ist der Schöpfer.“ So beschrieb es Stammapostel Jean-Luc Schneider am 6. Oktober 2024 in Flensburg (Deutschland).

„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist, noch Wechsel von Licht und Finsternis.“ So lautete das Bibelwort für den Gottesdienst aus Jakobus 1,17. Und das gelte gleich dreifach.

Die dreifache Aussaat

„Ursprung aller Sachen ist Gott, unser Schöpfer“, machte der Kirchenleiter deutlich. „Wir danken dem Schöpfer für das Leben, das er uns schenkt“ und für „alles, was wir brauchen, um dieses Leben leben zu können“.

Aber: „Wir danken auch Gott, dem Sohn, für seine Saat. Diese Saat ist das Reich Gottes, das Evangelium. Wir danken ihm für sein Opfer. Wir danken ihm, dass er die Kirche Christi gestiftet hat.“

Und: „Wir danken Gott, dem Heiligen Geist. Da gibt es auch Saat und Ernte. Der Heilige Geist hat in uns das göttliche Leben gelegt, die Gabe des Heiligen Geistes, das neue Leben Jesu Christi, das uns erlaubt, zum Ebenbild Jesu Christi zu werden und in das Reich Gottes einzugehen.“

Einheit durch Teilen

„Wie können wir dem Herrn danken?“, fragte der Kirchenleiter und antwortete: „Wir wollen ihn anbeten und loben und preisen, auch wenn es im Moment nicht so gut geht in unserem Leben.“

„Wir wollen ihm etwas geben. Dann bringen wir unser Opfer“ – allerdings nicht aus Pflicht oder Schuldigkeit, auch nicht aus Berechnung, sondern „einfach aus Freude.“

Gottes Gaben wertschätzen: „Nicht irgendeine Dummheit machen mit meinem Leben, mit meiner Gesundheit, mit der Umwelt, mit der Gemeinde, mit meiner eigenen Seele.“

„Wir wollen die Gaben auch nehmen und damit Gutes tun. Mit unserem Leben, mit unseren Kräften, mit unserem Geld, mit unserer Zeit. Das ist der schönste Dank.“

„Wenn uns bewusst ist, was wir vom lieben Gott alles bekommen haben und dass der liebe Gott treu ist: Das sollte eigentlich jegliche Angst und Furcht wegnehmen“, meinte Stammapostel Schneider: „Ich vertraue dem Geber aller Sachen. Ich habe auch genug, um Gutes zu tun. Der andere nimmt mir nichts weg, wenn er das Gleiche bekommt wie ich.“

Das stärkt die Einheit: „Der liebe Gott hat mir alles gegeben, aber er liebt meinen Nächsten, genau wie er mich liebt. Und siehe da, was wir gemeinsam haben, ist viel größer als alles, was uns trennt.“

*Quelle: Auszug aus „nac.today – Das Nachrichtenmagazin der Neuapostolischen Kirche International“; <https://nac.today/weitergeben-ist-der-schonste-dank>.
Autor: Andreas Rother vom 04.12.2024*

Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch:

- Welche Gaben hast du von Gott erhalten?
- Wie setzt du sie ein, um Gutes zu tun?
- Worüber bist du besonders dankbar?

► **Monatsthema November 2025:
Mit Jesus durch Dick und Dünn**

**Artikel zur internen Vorbereitung
„Jesus kennt die Kämpfe der Gläubigen.“
Stammapostel am 6. April 2025 in Brüssel**

Armut, Undank, Ablehnung: Jesus kennt die Kämpfe der Gläubigen – weil er sie selbst erlebt hat. Und deshalb kann er helfen: Jedem, der auf seinen Spuren wandelt und dranbleibt.

„Ihr aber seid’s, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und wie mir mein Vater das Reich bestimmt hat, so bestimme ich für euch.“ (Lukas 22,28.29)

Die Anfechtungen Jesu

Von welchen Anfechtungen spricht Jesus da eigentlich? – Tatsächlich war Jesus sein ganzes Leben lang, von dem Moment an, als er seine Mission begann, mit Prüfungen konfrontiert. Die Prüfungen sind all die Kräfte, die in Gang gesetzt wurden, all die Geister, die daran arbeiteten, ihn daran zu hindern, seine Mission zu erfüllen.

Zweifel an der Gottessohnschaft: Für wen hältst du dich? Hör auf, wir kennen dich, du bist der Sohn des Zimmermanns, der Sohn Marias, sagten Jesu Mitmenschen.

Druck aus dem Umfeld: Egal, was er tat, er machte immer alles falsch. Insbesondere, wenn er sich nicht an Sabbatregeln hielt und mit Sündern verkehrte.

Armut: Jesus war völlig abhängig von dem, was die Menschen ihm geben wollten. Er war sehr froh, dass es Frauen gab, die ihn finanziell unterstützten, er war froh, dass es Menschen gab, die ihn aufnahmen.

Undank: Er heilte zum Beispiel die zehn Aussätzigen und sie waren nicht in der Lage, ihm zu danken. Der Kirchenleiter ergänzt: „Ich glaube, dass es Jesus sehr getroffen hat.“

Unverständnis: Jesus „sprach zu ihnen über den Glauben, und sie sagten: Nein, nein, nein, wir wollen Zeichen, wir wollen Wunder. Wir wollen nicht glauben, wir wollen sehen. Dieses Unverständnis seiner Zeitgenossen habe Jesus sehr geprägt und ihn sehr traurig gemacht: „Ihr habt nicht verstanden.“

Verlassenheit: Zwölf Jünger blieben an Jesu Seite, doch viele andere verließen ihn. „Weil sie enttäuscht waren, weil sie nicht verstanden, was er über seinen Leib und sein Blut sagte, sie verstanden nicht, was er wollte.“, führt der Stammapostel aus. Das habe ihm sehr wehgetan.

Feindseligkeit: Jesus war unbequem und nicht wie die anderen Menschen. In Nazareth wollten sie ihn von einer Klippe stürzen und die religiösen Autoritäten wollten ihn töten. Jean-Luc Schneider erläutert: „Es ist schwer, unter solchen Bedingungen zu leben, wenn man weiß, dass es immer Leute gibt, die darauf aus sind, einen umzubringen, egal was man tut.“

In all diesen Prüfungen, die Jesus durchlitten hat, sind ihm seine Jünger nicht von der Seite gewichen. Ihr seid nicht gegangen, ihr seid bei mir geblieben, ihr habt nicht immer alles verstanden, aber ihr habt euch bereit erklärt.

Prüfungen und Nachfolge – damals wie heute

Genau wie damals gibt es auch heute viele Anfechtungen, die von Gott trennen wollen. Aber: weil Jesus diese Prüfungen durchlebt hat, kann er uns verstehen und uns helfen

Fazit: „Jesus verlangt nicht von uns, alles zu tun, was er getan hat, er verlangt heute nur von uns: Trotz alledem bleib treu, bleib Jesus treu, folge ihm nach!“, appellierte der Stammapostel: „Und dann kannst du auf ihn zählen, er wird für dich tun, was du nicht tun kannst. Er hat den Sieg über das Böse errungen und teilt seinen Sieg mit dir.“

Quelle: Auszug aus „nac.today – Das Nachrichtenmagazin der Neuapostolischen Kirche International“; <https://nac.today/mit-jesus-durch-dick-und-dunn>,

Autor: Sophie Berg vom 16.07.2025

Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch:

- Was hat dir die Kraft gegeben, trotz Anfechtungen in deinem Leben treu in der Nachfolge Christi zu bleiben?
- Welche Erfahrungen hast du in solchen Lebenssituationen gemacht?
- Welche Sicherheit liegt darin für dich in deinem Leben?

► Monatsthema Dezember 2025: Die Goldene Regel

Artikel zur internen Vorbereitung:

In der Heiligen Schrift finden wir viele Aussagen über das menschliche Miteinander. Über die Zeit hat sich das gesellschaftliche Leben aufgrund äußerer Einflussfaktoren ständig verändert. Vor allem Apostel Paulus nahm in seinen Briefen immer wieder Bezug darauf; ganz deutlich wird er dabei in seinem Brief an die Gemeinde zu Kolossä, wenn er die „christliche Haustafel“ sowie den „alten und neuen Menschen“ beschreibt (vgl. Kolosser 3).

Grundlage war, ist und wird auch immer die „Goldene Regel“ bleiben, die Jesus Christus in der Bergpredigt aufführte:

- **Matthäus 7, 12 (Lutherübersetzung):**
Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.
- **Alternativ: Matthäus 7, 12 (Übersetzung Hoffnung für Alle):**
So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt auch sie. Denn das ist die Botschaft des Gesetzes und der Propheten.

Umkehrschluss: "Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu." Der Katechismus in Fragen und Antworten 289 bis 291 sowie das „Hohelied der Liebe „unterstreichen“ die „Goldene Regel“.

Impulse und Fragen für den Gedankenaustausch:

- Welche Bedeutung misst du dieser Regel bei?
- Welche Hinweise findest du darin für deinen Alltag?
- Was hindert dich, in jeder Lebenssituation die Goldene Regel umzusetzen?

Impressum:

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Westdeutschland, Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund; Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Koordinationsgruppe Senioren, Telefon: 02392 72828, E-Mail: siegfried.heinrich@nak-senioren-west.de und Telefon: 02324 / 5679852, E-Mail: harald.luecke@nak-ennepetal.de
Speicherort: www.nak-senioren-west.de